

usw. Wer bemerkt, dass ihm Grundlagen für ein tieferes Verständnis fehlen, kann sich in der Literaturliste Weiterführendes aussuchen.

Rudy Vandercruysse

Längst überfällig

MICHAEL BRATER, CHRISTIANE HEMMER-SCHANZE, ALBERT SCHMELZER: **Interkulturelle Waldorfschule. Evaluation zur schulischen Integration von Migrantenkindern**, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008, 225 Seiten, 29,90 EUR.

Es wird immer wieder mit einem gewissen Stolz betont, dass Rudolf Steiner die erste Waldorfschule primär für die Kinder von Fabrikarbeitern begründet hat, als exemplarisches Vorhaben im Rahmen einer umfassenden sozialen Reform-Initiative. Die Begründung dafür hat er besonders in den drei »Volkspädagogischen Vorträgen« vom Sommer 1919, noch vor der Schulgründung, gegeben. Unter dem Zwang der politischen Rahmenbedingungen ging der Anteil der Arbeiterkinder dann schnell zurück. Heute stehen die Waldorfschulen in Deutschland überwiegend in feineren Wohngebieten und pflegen das Erscheinungsbild eines musisch getönten Gymnasiums. Es war deshalb eine kleine Sensation, als ein mutiges Lehrerkollegium im Herbst 2003, anknüpfend an jahrelange sozialpädagogische Aktivitäten der Freien Hochschule für Anthroposophische Pädagogik, in einem sozialen Notstandsgebiet der Stadt Mannheim eine »Interkulturelle Waldorfschule« begründete, für Kinder, von denen mehr als die Hälfte aus Familien mit Migrationshintergrund kommt. Vor zwei Jahren erschien ein engagierter Praxisbericht über die ersten Erfahrungen mit dieser Schule (Michael Brater, Christiane Hemmer-Schanze, Albert Schmelzer: *Schule ist bunt*, Stuttgart 2007). Inzwischen hat das selbe Autorenteam die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des neuen Projekts vorgelegt, die von der Münchener Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung (GAB) unter Leitung von Dr. Michael Brater durchgeführt wurde.

Was in der ersten Publikation anschaulich erzählt wurde, erfährt nun in der zweiten eine detaillierte Begründung und Auswertung nach dem neuesten Stand wissenschaftlicher Evaluationstechnik. Man braucht sich aber von den Details der angewandten Befragungsverfahren, den Prozentübersichten, Tabellen und Grafiken, die dabei notwendigerweise auftauchen, nicht abschrecken zu lassen. Wer einigermaßen präzise durchschauen will, vor welchem gesellschaftlichen Hintergrund sich das neue Unternehmen entwickelt, wie es Kindern mit Migrationshintergrund heute in Deutschland geht, welche konkreten Schwierigkeiten sie haben oder welche Lebenschancen, oder wer gar mit dem Gedanken spielt, sich selbst beruflich für eine solche Schule zu engagieren, findet hier eine Fülle handfester Informationen und wird über den neuesten Forschungsstand, über verwandte Initiativen im Staatsschulwesen, über die anstehenden rechtlichen und sozialen Fragen umfassend ins Bild gesetzt. Fast ist so etwas entstanden wie ein Handbuch für Reformbemühungen in der neuen Richtung.

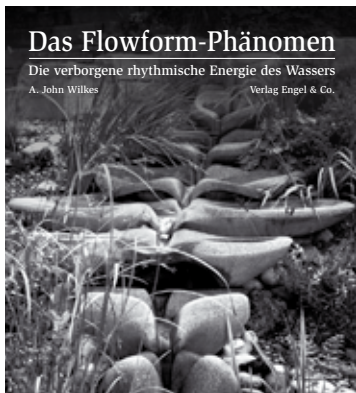
Als zentrale Punkte des Projekts erweisen sich die ausgewogene Zusammensetzung der Schülerschaft, die ganztägige Betreuung, der die rhythmische Struktur des klassischen Waldorf-Lehrplans sehr entgegenkommt, die bewusste Pflege ästhetischer Qualitäten nach dem Ideal der »schönen Schule«, die internationale Zusammensetzung des Lehrerkollegiums (mit 9 von 17 Lehrkräften nichtdeutscher Herkunft). Schwerpunkte der Entwicklungsarbeit liegen in der Elternarbeit und in der behutsamen Pflege wechselseitiger Aufmerksamkeit auf die Eigenart fremder Kulturen, etwa bei der Gestaltung der Feste und Feiern oder mit dem besonderen Fach »Begegnungssprache« oder dem Fach »Orientalische Musik und Bewegung« (zwei Wochenstunden). Der waldorfgemäße Verzicht auf das Sitzenbleiben erleichtert die Integration auch von Kindern, die anderswo als unfähig oder verhaltensgestört ausgesondert werden würden.

Das erstaunlichste Ergebnis der bisherigen Aufbauarbeit ist wohl der Zuwachs an Kompetenz im Gebrauch der deutschen Sprache, der fast

ganz ohne spezielle Förderung durch Einzel- oder Kleingruppenunterricht bei den meisten Kindern schon im Verlauf von zwei Jahren zu beobachten ist: durch die in der Waldorfschule üblichen ausgedehnten Rezitationsübungen am Morgen, zu Beginn des »Hauptunterrichts«, das entspannte, stille Zuhören beim abschließenden »Erzählteil«, die Praxis der »Zeugnissprüche«, das Üben für die »Monatsfeier« oder an einem Theaterstück. Die sprachlichen Fortschritte der Kinder sind mit der pfiffigen Methode der »Sprachprofilanalyse« nach Wilhelm Grieshaber (Universität Münster) dokumentiert worden (S. 138 ff.). Angesichts der schweren Nachteile, denen Kinder mit Migrationshintergrund heute überall wegen mangelnder Sprachkompetenz ausgesetzt sind, stellt dieses Ergebnis eine Sensation ersten Ranges dar, die breite öffentliche Aufmerksamkeit verdient.

Wer nun aber meint, ein solcher Erfolg werde durch gezielte Förderung von Seiten der staat-

lichen Bildungsverwaltung belohnt, sieht sich getäuscht. Die diskriminierende Regel, dass »Privatschulen« während der ersten drei Jahre nicht einmal die mageren Landeszuschüsse erhalten, die später fließen, galt auch in Mannheim. Geschweige denn, dass im Hinblick auf den deutlichen Innovationsgewinn der mutigen Initiative Fördergelder gezahlt worden wären, wie sie in jedem größeren Wirtschaftsbetrieb selbstverständlich sind. Immerhin zahlt die Stadt Mannheim jetzt einen jährlichen Zuschuss. Angesichts dieses Tatbestandes sind die Berichtersteller viel zu bescheiden, wenn sie zusammenfassend schreiben: »Daher erscheint die Forderung berechtigt, dass zumindest Freie Schulen, die nachweislich eine innovative, sozial-integrative Funktion erfüllen, finanziell in gleicher Weise ausgestattet werden wie vergleichbare staatliche Schulen.« Nicht nur »berechtig« ist diese Forderung; ihre Erfüllung ist längst überfällig. *Johannes Kiersch*



Wilkes, John

Das Flowform-Phänomen

Die verborgene rhythmische Energie des Wassers

239 Seiten mit 308 farbigen Abbildungen

Format 21 x 24,5 cm, geb. 36,00 Euro

ISBN 978-3-927118-20-1

Wasser ist nicht nur für das Leben essentiell wichtig, sondern es ist auch für die Kreisläufe und Veränderungen in der Natur entscheidend. John Wilkes zeigt eindringlich, dass Wasser der universelle Empfänger alles dessen ist, was wir dem Wasser zufügen. Aus diesem Grund ist die Weise, wie wir mit dem Wasser umgehen, von ausschlaggebender Bedeutung für unsere Gesundheit und das Wohl der Erde.

Durch die Arbeit an seiner bemerkenswerten Erfindung, der Flowform, hat John Wilkes unbekannte Geheimnisse der Welt des Wassers entdeckt und gleichzeitig eine Kunstform von großer Schönheit geschaffen. Seine lebenslangen Versuche mit Rhythmus und Wasser, zum ersten Mal in diesem Buch komplett vorgestellt, bieten überraschende Lösungen zeitgemäßer Probleme.

Dieses bahnbrechende Buch ist aufwändig bebildert, um die Schönheit der Flowform und das breite Spektrum ihrer Anwendungen darzustellen.

Verlag Engel & Co · Alexanderstr. 11 · 70184 Stuttgart · www.buch-engel.com

Tel.: 0711 24 04 93 · Fax: 0711 23 600 21 · info@buch-engel.com